

Hier heften!

Der Spion

SONDERAUSGABE

50 JAHRE ABITUR

der EB 51

Hier ist ja
was los!



Mai 2018 / 50 Jahre Abitur



Ist doch nicht möglich!

Ist das wirklich schon 50 Jahre her? Heute ist mir so, als wäre es gestern gewesen. Und doch ist soviel passiert in diesen 5 Jahrzehnten. Jeder hier hat seine ganz individuellen Erfahrungen bis heute gemacht. Aber eins verbindet uns alle, und das ist eine Super Lehrzeit mit vielen der Erinnerung werten Aspekten. Ich sage nur Dagmar Pfeiffer, der Klassengeist, den nie jemand gesehen hat. Oder unsere tollen Lehrausbilder und Lehrer, die sich mit uns alle Mühe gegeben haben. Sie gaben uns die für unser aller Leben sehr gute und nutzbringende praktische Ausbildung und das theoretische Rüstzeug für den Start in die Berufstätigkeit.

Wir hatten das Glück, in einer friedvollen, aber auch sehr interessanten Zeit unser Leben zu leben. Lasst uns auch für die weitere Zukunft das Beste daraus machen! Und lasst uns heute nochmal an die gute alte EB 51-Zeit denken!



KLASSENLEITER KOLLEGE DUDDA – seit zwei Jahren ein guter Leiter des Kollektivs. Als Mattenkloß (rechts) war Protokollführerin dieser wichtigen Klassenbesprechung



Einen ganz besonderen Dank geht an den
Chefvorbereiter unserer Zusammenkünfte im
EB 51-Kreis **MICHAEL ZOBEL!**



Mit freundlicher Genehmigung des Autors des Buches <Mein Leben in drei Gesellschaftssystemen > Michael Zobel der folgende Auszug:

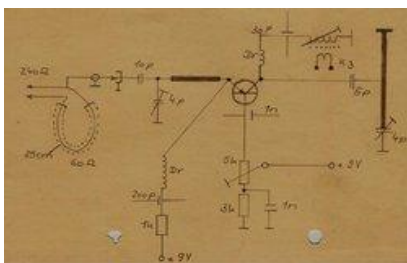


Berufsausbildung

In der Berufsausbildung als Elektromechaniker lernten wir Drehen, Fräsen, Hobeln, Bohren, Stanzen und natürlich auch wie man den Gütekontrolleur beschubst, wenn das Passmaß der Bohrung zu groß geworden war. Alle hatten eine Stahlkugel aus einem Kugellager in der Tasche und mit einem kleinen Schlag stimmte die Bohrung, jedenfalls ging das Ausschussmaß nicht hinein. Auf den Materialkarten stand immer "Meine Hand für mein Produkt", da wären wir wohl alle Invaliden geworden.

Danach wurde das Löten gelernt. Da ich schon zu Hause einen LötKolben hatte, dachte ich, dass ich das schon kann, aber weit gefehlt. Zuerst wurde aus Kupferdraht ein Gitter gelötet, das Zinn durfte nicht verbrannt sein und musste glänzen und glatt sein. Der Lehrmeister prüfte unsere Wunderwerke, indem er mit zwei Zangen versuchte die Lötstellen auseinander zu ziehen, dann waren sie nicht richtig verlötet, man sprach von einer kalten Lötstelle. Später bauten wir richtige Netzteile für Schiffssender. Da musste alles montiert und zusammengelötet werden. Man kann sich vorstellen was passieren konnte, wenn dort kalte Lötstellen waren und solch ein Schiffssender ausfiel.

Danach wurde das Löten gelernt. Da ich schon zu Hause einen LötKolben hatte, dachte ich, dass ich das schon kann, aber weit gefehlt. Zuerst wurde aus Kupferdraht ein Gitter gelötet, das Zinn durfte nicht verbrannt sein und musste glänzen und glatt sein. Der Lehrmeister prüfte unsere Wunderwerke, indem er mit zwei Zangen versuchte die Lötstellen auseinander zu ziehen, dann waren sie nicht richtig verlötet, man sprach von einer kalten Lötstelle. Später bauten wir richtige Netzteile für Schiffssender. Da



Schaltplan für das „2“ Programm

musste alles montiert und zusammengelötet werden. Man kann sich vorstellen was passieren konnte, wenn dort kalte Lötstellen waren und solch ein Schiffssender ausfiel.

Hier gab es neckische Spielchen, indem die LötKolbenspitze herausgeschraubt wurde und dafür Kolofonium und Lötzinn hinein kamen. Anschließend war man froh, kein flüssiges Zinn in den Kragen bekommen zu haben und es qualmte wie nach einer Schlacht. Als dann der Lehrmeister auftauchte, ließ er die Fenster schließen und wir mussten eine Stunde in dem Qualm sitzen. Danach hatten wir keine Lust mehr auf solche Spielereien.



Treffen EB 51 24. Mai 2018
50 Jahre Abitur

Wer hier unterschreibt, der war da!